



## Eine Gräfentochter

Roman von Josephine Gräfin Scherzer.

### (Fortsetzung.)

"Luise und Abele könnten uns doch begleiten," sagte Joachim, "wir haben noch vollkommen Zeit, wenn sie sich eilen."

„Ich war das Alleinste mit dem Vater nicht behaglich. Doch dieser legte die Hand auf seinen Arm und sagte: „Lasse es gut sein, ich wünschte es nicht.“

„Nog ein Grüne und Nieden, dann fuhr der Wagen fort.

„Ich bin kein Mann von vielen Wörtern,“ begann Herr von Steinitz, doch wollte ich Dir noch unter vier Augen sagen, mein Sohn, daß ich in diesen Wegen Deines Autenthalters hier Menschen gehabt habe, was mir nicht gefällt. Es ist etwas Ungleiches, Verschärfenes in Dir, was ich allenfalls noch mit Deiner Jugend entschuldigen will, was mich aber doch mit Bedenken erfüllt.

„Ja, so ist es,“ fuhr Joachim fort. „Dieses Überbringen von einem Extrem zum anderen mag vielleicht in der Gesellschaft interessant machen. Deine bisweilen sehr ausgelassene Heiterkeit hat ja auch Deine Schwestern höchst amüsiert, aber sie bildet nicht die Basis eines vernünftigen Lebens. Deine Weisen macht mich besorgt um Deine Zukunft, Joachim, ich fürchte, Du könnešt Dich von flüchtigen Einbrüchen und von Einstüffungen Anderer leiten lassen; vergiß nicht, mein Sohn, daß Du ganz auf Dich selbst gestellt bist, daß Du Deinen eigenen Weg machen mußt und daß Ihr beiden Aeltesten, wenn wir — Deine Mutter und ich — einmal nicht mehr sein werden, an unsrer Stelle den vielleicht noch unerwarteten Geschwistern gegenüber treten müßt. Wir haben ja die Beweise, daß Deine Vorgesetzten mit Dir zufrieden sind, mache Dich dieser Zukunft immer würdig, lasse Dich nicht durch die Verzügungen des großstädtischen Lebens verführen, und vergiß nicht, welche Pflichten Dir obliegen, welche Hoffnungen ich auf Dich und Leo setze.“

Joachim hatte der Rede des Vaters mit peinigendem Ungeheuer zugehört; jetzt hatten sie den Bahnhof erreicht und so wurde er der Antwort überlassen. Es war eben nur noch Zeit, Billet und Gespäck zu besorgen, sie standen vor dem Kupfer.

„Lebe wohl, lieber Vater.“ „Lebe wohl, mein Sohn, vergiß nicht, was ich Dir gesagt.“

„Du wirst mir etwas von mir hören, was nicht mit Recht und Ehre in Einklang steht,“ sagte Joachim.

Die Hand, die er dem Vater reichte, zitterte, noch ein letzter Druck, die Kupferthüre schlug zu, der Zug setzte sich in Bewegung.

Zwei Stunden später ging Joachim ungeduldig auf dem kleinen Bahnhof Thüringen, in sieben Minuten auf dem Bahnsteig erwartete er den Zug der bereits signalierte Bahn — so endlich brauste er heran. Mit raschem Blick überstieg er die Fenster, da fand er Thereses angstvollen, suchenden Blick auf, er winkte ihr, in Kuppe zu bleiben, sprang zu ihr hinunter und jubelnd und schreiend zugleich lag sie in seinen Armen; durch ein Trinsel an den Schaffner batte Joachim es erreicht, daß sie allein blieben; ihm wäre die Gegenwart eines Fremden, der ihren Zwang auferlegt, unerträglich gewesen.

Thereses zitterte und weinte und hielt Joachim seine Hand in ihren beiden.

„Mir war so namlos, anglistisch, Joachim, Du könnešt nicht da sein, Du könnešt es bereut haben und ohne mich weiter gehaufen sein,“ schluchzte sie. „Als heute früh der Vater fortging und ich ihm nur so kurz Adieu sagen durfte, wie sonst, wurde mir so sorgfältig schwer ums Herz, ich hätte aufschieben mögen.“

„Du wirst also nicht zu spät kommen,“ sagte Joachim.

Die Hand, die er dem Vater reichte, zitterte, noch ein letzter Druck, die Kupferthüre schlug zu, der Zug setzte sich in Bewegung.

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Davon sprechen wir ja nicht,“ rief er ungeduldig, „nicht von Dir, von mir, nur von einem Stande der Vorurtheile — ach genug — lasst das!“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert — und Du bist frei!“

„Du bist erregt, Deine Hand zittert, Joachim, Du gehst schon — ein Wort von Dir — noch ist es nicht zu spät — ich thue, was ich gern wollte — das Leben ist so wenig wert